

Nahezu sieben Jahrhunderte prägen die Baugeschichte von MM27

Das traufenständige Mauerhaus an der Münstermauer 27 ist ein besonders Kleinod westfälischer Baukunst mit mittelalterlichen Wurzeln und vereinigt auf einer relativ kleinen Fläche eine Vielfalt von bautechnischen Entwicklungen und Lebensumständen der Bewohner aus mehreren Jahrhunderten.

Bauphasen/Zeitepochen	Zeitliche Eingrenzung	Betreffende Gebäudeteile
Anfang 14. Jahrhundert	vermutlich um 1320	Stadtmauergründung (Teile der früheren Stadtmauer im Kellergeschoss)
15./16. Jahrhundert	um 1500 oder früher	Einfaches traufenständiges Gebäude mit Stadtmauer als Rückwand (vermutlich damals abgebrochen)
2. Hälfte 16. Jahrhundert	ca. 1545-1580	Errichtung des zweistöckigen Fachwerkhouses (wie heute). Aus der Bauphase des Hauses haben sich die nördliche Traufwand, Gefügeteile der beiden Giebelwände, die Geschossbalkenlagen über Erd- und Obergeschoss sowie die Dachkonstruktion erhalten. ¹
Mitte 17. Jahrhundert	nach 1648, dem Ende des 30-jährigen Krieges	Die mittelalterliche Stadtmauer mit dem Befestigungsgraben wurde in Rheine nach dem Dreißigjährigen Krieg trotz ihrer nachlassenden Brauchbarkeit nicht vollständig beseitigt. Sie ermöglichte weiter den kontrollierten Zugang zur Stadt und diente als Zollgrenze für städtische Akzise. Spätestens zu dieser Zeit wurde der Hausbau auf den Stadtmauern vorangetrieben. Allerdings kann ein früherer Hausbau auf der Stadtmauer nicht ausgeschlossen werden
Ende des 18. Jahrhundert	1788/89	Entscheidung des Magistrats der Stadt Rheine für eine Grundsanierung wegen Baufälligkeit, die quasi einem Neubau gleichkam
Mitte des 19. Jahrhundert	um 1850	Die rückwärtige Mauer aus Ziegelsteinen, der südliche Anbau sowie eingeschobene Deckenbalken zwischen den Gebindebalken im Obergeschoss. In der rückwärtigen Ziegelmauer befand sich eine große Tür, an der sich eine Rampe, die sogenannte „Ziegentreppe“, anschließt.
Anfang 20. Jahrhundert	Baupläne von 1910	Auf der rückwärtigen Parzelle entstanden Nebengebäude und ein Wirtschaftshof. Die in Ziegelmauerwerk errichteten eingeschossigen Gebäude wurden als Waschküche, Toiletten und Stallungen für Kleinvieh eingerichtet. Eine Überdachung zwischen dem Kernbau und der Waschküche schützte die Ziegentreppe vor Nieder-

¹ Bauhistorisches Gutachten: Die Bebauung auf der Stadtmauer könnte mit dem Bedeutungsverlust der Stadtmauer nach 1544 oder mit einem Ratsbeschluss aus den 1680er Jahren in Verbindung stehen, als der Rat die Bebauung auf der ehemaligen Stadtmauer mit der Auflage einer Gassenbildung erlaubte

Nahezu sieben Jahrhunderte prägen die Baugeschichte von MM27

		<p>schlägen. Östlich der „Ziegentreppe“ hat ein zweigeschossiger Einbau unterhalb des überdachten Hofraumes den Keller-raum und das EG-Zimmer im östlichen Teil des Kernbaus verdunkelt. Dieser Einbau wurde mit seiner westlichen Fachwerkwand ohne eigenes Fundament auf die „Ziegentreppe“ gestellt.</p>
Mitte 20. Jahrhundert	Baupläne von 1942	<p>Bei den Baumaßnahmen wurden im Kernbau alle Binnenwände beseitigt. Nur die östliche Querwand blieb mit dem Kamin-einbau bestehen. Die Küche in der Mitte des Hauses wurde aufgegeben und verkleinert. Mit dem Einzug der bestehenden westlichen Querwand über zwei Geschosse entstand so ein Eingangsbereich mit Treppenhaus. Im Erdgeschoss wurden links und rechts davon die beiden ungeteilten Räume eingerichtet. Über den westlichen Raum gelangte man in ein Zimmer des südlichen Anbaus. Der Raum hinter dem Treppenhaus wurde durch eine Längswand verkleinert. Der neue Längsflur führte zur Rampe und damit auf die rückwärtige Hofparzelle. Spätestens zu dieser Zeit sind die parallel angeordneten Türöffnungen in den beiden Traufwänden mit der Verbindung zur „Ziegentreppe“ geschlossen worden</p>
Anfang 21. Jahrhundert	Bauforschungen und Nutzungspläne 2019-2020	Historische Altstadt Rheine e.V.

Im Urkatasterverzeichnis von 1828 trug die heutige Münstermauer 27 die Haunummer 49a, davor hatte es die Nummer 56 getragen (Breuing Band II, S. 394).